

Alltagshürden einer 90-Jährigen

Mobilität im Alter: Seniorin schildert Probleme im örtlichen Busverkehr

Garmisch-Partenkirchen – In einen Bus mit ihrem Rollator einzusteigen, ist für Ursula Karrer aus Garmisch-Partenkirchen gar nicht so einfach: Sie ist auf die Hilfe freundlicher Menschen angewiesen. Eigentlich ist sie noch gut unterwegs, führt ein selbstbestimmtes Leben und nimmt nur hin und wieder die Unterstützung der Kinder in Anspruch. Das soll auch so bleiben. „Nach überstandener Erkrankung und nachdem ich das Gehwägelchen endlich akzeptieren konnte, geht es noch besser“, sagt die 90-Jährige.

Schwieriger Einstieg mit Rollator

Sie wohnt im eigenen Zuhause im Wohngebiet am Kramer und ist in Sachen ÖPNV und RVO sozusagen Fachfrau. Für Besorgungen nutzt sie die Linien 4 oder 5, um zum Reha-Sport ins Klinikum zu kommen. Die Linien 1 und 2 und der RVO werden ebenfalls gebraucht. Doch es gibt etlichen Hürden, die der 90-Jährigen zu schaffen machen. Allein der Einstieg mit dem Rollator ist eine Herausforderung. Karrer ist oft auf fremde Hilfe angewiesen. „Voll Busse, zu große Zeitabstände, Fahrzeuge, die sich nicht senken, also nicht barrierefrei sind wie der Eibsee-Bus, machen es nicht leicht“, sagt sie. Von ihrer Wohnung aus muss sie entweder in die Burgstraße oder zum Marienplatz gehen, um eine Bushaltestelle zu erreichen. In anderen Ortsgebieten haben es betagte Bürger teil-



Einsteigen in den Eibsee-Bus mit ihrem Rollator ist für Ursula Karrer eine Herausforderung. Ohne Hilfe beim Hineinheben wird's schwierig. Das sehen auch die Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Horst Demmelmayr und Erika Vogt-Kornmüller (hinten, verdeckt) so.

SCHÄFER

weise noch weiter zu den Haltestellen. Würde sich ein Rufbus in der Marktgemeinde nicht lohnen? In Murnau funktioniert dieses Konzept.

Mit ihren Mobilitätsproblemen, die auch viele andere ältere Bürger mit Einschränkungen haben, hatte sich Karrer jetzt an den Seniorenbeirat der Marktgemeinde gewandt. Mit ihrem Anliegen ist sie bei den Vorsitzenden Horst Demmelmayr und Erika Vogt-Kornmüller auf offene Ohren gestoßen. „Wir haben, ausgearbeitet von Ulrike Adler aus unserem Gremium, den Bürgermeisterinnen, der Seniorenbeauftragten

Ulrike Bittner-Wolff und dem Gemeinderat einen 13-Punkte-Forderungskatalog zum Thema bereits vor Ostern vorgelegt“, erklärt Demmelmayr (wir berichteten). „Da steht auch das drin, was Frau Karrer konkret moniert.“

Der Vorsitzende des Seniorenbeirats kann nicht nachvollziehen, dass die Anzahl der über 65-jährigen Grundsicherungsempfänger, die Anspruch auf kostenlose Fahrten mit dem Ortsbus haben, von 120 im Jahr 2017 auf derzeit 40 zurückgegangen ist. Liegt es etwa daran, dass die vorgedruckten Info-Zettel nicht mehr aus-

gegeben werden?

Es gibt viel zu tun, um den Ort in Sachen ÖPNV für ältere Menschen lebenswerter zu machen, ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und der Vereinsamung entgegenzuwirken.

Halbstunden-Takt für Ortsbus-Linien

Kleine Änderungen können manchmal viel bewirken. Zumindest hat Wodan Lichtmess, Chef der Gemeindewerke, ab dem 1. Oktober auf den Linien 1 und 2 wieder einen Halbstunden-Takt in Aussicht gestellt. Ein positives Beispiel für Verbesserungen ist es auch, dass der Konzertbeginn der Klassik-Reihe im Kongresshaus in dieser Saison von 19.30 Uhr auf 19 Uhr vorverlegt wurde. Das wird besonders ältere Kulturfreunde freuen, denn so werden Busse und Bahn gut erreicht. Der Seniorenbeirat bleibt jedenfalls in Sachen Punkte-Plan und dessen schrittweiser Realisierung am Ball, um die Situation speziell für ältere Bürger mit Einschränkungen zu verbessern. „Wir freuen uns, wenn Menschen wie Frau Karrer direkt auf uns zukommen“, erklärt Vogt-Kornmüller. Am Freitag, 19. September, sind die Aktiven des Seniorenbeirats am Vormittag auf dem Garmischer Wochenmarkt zu finden. Dann möchten sie auf die Demenzwoche aufmerksam machen, hören sich aber auch die Sorgen und Nöte von Senioren an. Sie helfen, wo sie können.

MARGOT SCHÄFER